

Der Senator für Bildung und Wissenschaft

Der Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales

Bremen, den 06.12.2005

Bearbeitet von: Herrn D. Mahlerlert

Telefonnummer: 2025

Bearbeitet von: Herrn Dr. Götz

Telefonnummer: 9548

Vorlage Nr L 172

für die Sitzung der Deputation für Bildung am 22.12.1005

Vorlage

für die Sitzung der staatlichen Deputation für Arbeit und Gesundheit am

19.01.2006

Erste-Hilfe-Ausbildung in Schulen des Landes Bremen

Bericht zum Dringlichkeitsantrag der Fraktionen der CDU und der SPD vom 06.12.04

A. Problem

Die Bremische Bürgerschaft hat am 06.12.2004 einen Dringlichkeitsantrag zur Erste-Hilfe-Ausbildung in Schulen des Landes Bremen eingebracht (Drs. 16/481). Hierin wird der Senat aufgefordert, vor dem Hintergrund eines Förderprogramms des Bundesministeriums des Inneren (BMI) ein entsprechendes Konzept vorzulegen, eine Veranstaltung für die Öffentlichkeit auszurichten, erste Ergebnisse der Schulungen bis zum 31.12.2005 der Bremischen Bürgerschaft vorzulegen sowie den betroffenen Deputationen fortlaufend zu berichten.

B. Lösung

Der in der Anlage beigefügte Bericht „Erste-Hilfe-Ausbildung in Schulen des Landes Bremen“ wird der Deputation für Bildung und der Deputation für Arbeit und Gesundheit zur Kenntnis gegeben. Er ist weiterzuleiten an den Senat mit der Bitte um Weiterleitung an die Bremische Bürgerschaft (Landtag).

C. Beteiligung / Abstimmung

Die Vorlage ist mit dem Magistrat der Seestadt Bremerhaven abgestimmt.

D. Beschlussvorschlag

D.1 Die Deputation für Bildung nimmt den Bericht „Erste-Hilfe-Ausbildung in Schulen des Landes Bremen“ zur Kenntnis und bittet um Weiterleitung an den Senat zur Weiterleitung an die Bremische Bürgerschaft (Landtag) mit dem Beschlussvorschlag Kenntnisnahme.

D.2 Die staatliche Deputation für Arbeit und Gesundheit nimmt den Bericht „Erste-Hilfe-Ausbildung in Schulen des Landes Bremen“ zur Kenntnis und bittet um Weiterleitung an den Senat zur Weiterleitung an die Bremische Bürgerschaft (Landtag) mit dem Beschlussvorschlag Kenntnisnahme.

Erste-Hilfe-Ausbildung in Schulen des Landes Bremen

Bericht zum Dringlichkeitsantrag der Fraktionen der CDU und der SPD vom 06.12.04

Der staatlichen Deputation für Arbeit und Gesundheit (Ifd. Nummer 259/05) wurde am 10.03.2005 und der Deputation für Bildung am 28.04.05 (Ifd. Nummer L 94) ein Bericht über die geplante Konzeption für das Jahr 2005 vorgelegt.

Hiernach hatte sich vor dem Hintergrund des Antrags aus der Bremischen Bürgerschaft auf Einladung des Senators für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales und des Senators für Bildung und Wissenschaft eine Expertenrunde aus Vertreterinnen und Vertretern der im Land Bremen im Bereich der Erste-Hilfe-Ausbildung (EH) tätigen Organisationen und Firmen konstituiert. Beteiligt sind das Deutsche Rote Kreuz mit Landesverband und Kreisverband e.V., die Johanniter Unfallhilfe e.V. (JUH), der Arbeiter Samariter Bund Landesverband Bremen e.V. (ASB), der Malteser Hilfsdienst Bremen (MHD), die Unfallkasse der Freien Hansestadt Bremen sowie die Firma LifeCare Training aus Achim.

Das aktuelle seit dem 1. Januar 2005 gültige Förderprogramm des BMI umfasst für das DRK Bremen die Möglichkeit, im Zeitraum 2005 bis 2007 pro Jahr jeweils mindestens 600 und bis zu maximal 1.000 Schülerinnen und Schüler im Lande Bremen (der Altersgruppe 10 bis 16 Jahre) in kostenlosen Kursen in „Medizinischer Erstversorgung mit Selbsthilfeeinheiten“ (MES) zu unterweisen. Die Expertenrunde hatte einhellig für das Ziel einer möglichst flächendeckenden Einführung von EH-Kursen an Bremer Schulen im Land Bremen plädiert. Rund 7.000 Schülerinnen und Schüler der achten Jahrgangsstufe wurden als optimale Zielgruppe identifiziert. Die übrigen Hilfsorganisationen sollten hierbei selbstständig und komplementär zu den Kursangeboten des DRK tätig werden und entwickelten eigene Strategien zur Motivation und zur Einwerbung von Kursen in Schulen. Das DRK hatte sich bereit erklärt, die BMI-geförderten Kurse anhand einer entsprechenden Auflistung des Senators für Bildung und Wissenschaft zunächst vorrangig an Schulen mit einem hohen Anteil an sozial benachteiligten Schülerinnen und Schüler anzubieten.

Im Verlauf des Jahres 2005 wurde die einvernehmlich getroffene Konzeption in folgender Weise umgesetzt:

In der **Stadtgemeinde Bremen** wurden an 11 Schulen des SI-Bereiches insgesamt 21 MES-Kurse durchgeführt. Daran beteiligten sich 277 Schülerinnen und Schüler.

In **Bremerhaven** fanden die Lehrgänge an 5 Schulen statt; hier nahmen 125 Schülerinnen und Schüler teil.

Dass die angestrebte Zahl von mindestens 600 Schülerinnen und Schülern in 2005 noch nicht erreicht werden konnte, ist damit begründet, dass Schulen z.T. zunächst noch in anderer Weise ihre Erste-Hilfe-Kurse organisiert hatten und das Programm erst langsam anlaufen konnte. Für die beiden kommenden Jahre ist damit zu rechnen, dass die geplanten Zahlen für die Beteiligung von Schülerinnen und Schülern erreicht werden kann.

Ausrichtung einer Veranstaltung für die Öffentlichkeit

Für Herbst 2005 wurde von der o.g. Expertenrunde eine Veranstaltung auf dem Marktplatz sowie zeitgleich im Haus der Bürgerschaft geplant. Aufgrund übergeordneter akuter Terminüberschneidungen aufgrund der vorgezogenen Bundestagswahl mit entsprechenden kurzfristig terminierten Wahlkampfveranstaltungen wurde einvernehmlich eine Verlegung der Veranstaltung auf den 17. Juli 2006 vorgesehen. Hierbei soll vorrangig die Zielgruppe der Schülerinnen und Schüler angesprochen werden. Die Konzeptionierung wie auch die Ausrichtung der Veranstaltung werden durch einen professionellen Anbieter gemeinsam mit den in der Expertengruppe vertretenen Einrichtungen vorgenommen.

Der Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales und der Senator für Bildung und Wissenschaft verweisen auf die im November 2005 publizierten und an evidenzbasierten Daten ausgerichteten überarbeiteten Richtlinien zur Herz-Lungen-Wiederbelebung (Guidelines for Resuscitation 2005 des European Resuscitation Council – ERC). Hierbei wird im Sinne einer Intensivierung früherer Vorgaben die Rolle einer Intervention durch Laien als wesentlich für das Überleben der Betroffenen hervorgehoben.